



v.l.n.r.: Andreas Mahle, Geschäftsführer Lebenshilfe, Karin Ulmschneider, Fachbereichsleitung Offene Hilfen, Dr. Hans Michelberger, Standortbeauftragter Boehringer Ingelheim, Melanie Kleber, Offene Hilfen

Boehringer Ingelheim spendet für die Lebenshilfe Biberach

Biberach. Bereits seit 22 Jahren ist die Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG fester Förderer der Offenen Hilfen der Lebenshilfe Biberach. Nun spendete das Unternehmen zusätzlich 10.000 Euro zur Neuanschaffung eines Busses für die "Offenen Hilfen" der Lebenshilfe.

Die Offenen Hilfen bieten Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen Hilfe, Unterstützung und ein attraktives Programm für eine abwechslungsreiche Freizeitgestaltung. Die Angebote reichen von Urlaubsreisen im In- und Ausland über regelmäßige Aktivitäten wie Schwimmen, Kegeln oder Discobesuche bis hin zu Ferienprogrammen für Kinder und Jugendliche. „Eine wichtige Voraussetzung dafür ist, dass wir mobil sind“, erklärt Karin Ulmschneider, Fachbereichsleiterin der Offenen Hilfen. „Dank der Unterstützung durch die Aktion Mensch und Boehringer Ingelheim können wir unsere Angebote jetzt weiter ausbauen.“

„Unser Anliegen ist keine punktuelle Förderung an mehreren Stellen, sondern uns einer guten Sache voll und ganz zu widmen“, erklärt Dr. Hans Michelberger, Standortbeauftragter bei Boehringer Ingelheim in Biberach, das Engagement des Unternehmens.

So übernimmt das Unternehmen bereits seit mehreren Jahren zum Beispiel die Druckkosten des jährlich erscheinenden Programmheftes der Offenen Hilfen. In ihm präsentiert die Lebenshilfe Biberach auf über 60 Seiten die Angebote ihrer Offenen Hilfen. Dem professionellen Anspruch dieser Angebote wird auch die Gestaltung des Heftes gerecht. Nach einem optischen "Facelift" beinhaltet das Jahresprogramm seit zwei Jahren auch interessante redaktionelle Beiträge rund um die Lebenshilfe.

Die weitere Unterstützung im Bereich Mobilität war ein besonderes Anliegen der Förderer. Durch das neue Fahrzeug können weitere Teilnehmer die Angebote der Offenen Hilfen nutzen. „Bei vielen Angeboten werden die Teilnehmer zu Hause abgeholt und wieder gebracht“, so Dr. Michelberger. „Diesen Service wollen wir unbedingt weiter fördern, denn das entlastet die Angehörigen nachhaltig!“